

Das Fohlen-ABC

Was gibt es Schöneres, als wenn ein Fohlen unbeschwert, gesund und fröhlich über die Weiden flitzt? Wenn es einträchtig bei der Stute Milch trinkt? Ausgewachsen weist das Pferd eine beeindruckende Schönheit, Eleganz und Leistungsbereitschaft aus. Wer kam nicht schon in den Genuss, die absolute Harmonie zwischen Pferd und Reiter beobachten zu dürfen. Die höchste Stufe der Reiterei.

TEXT: MED. VET. GABRIELLE BRUNNER

Bis dahin ist es aber ein langer Weg, bis aus dem unbeschwertem Fohlen ein zuverlässig und vertrauensvoll ausgebildetes Reitpferd wird. Dass genügend Platz, Auslauf und Spielkameraden vorhanden sein sollten, erläutere ich an dieser Stelle nicht genauer, denn das wird von mir für eine gute Entwicklung vorausgesetzt.

Zur Verhaltensbiologie etwas ganz Prinzipielles: Das Pferd ist im Gegensatz zu Hund und Katze ein Fluchttier. Das heisst, dass es nicht einfach von sich aus dem Menschen vertraut. Welchen Weg der Züchter dabei einschlägt, welche Methoden und Ziele er für richtig hält und anwendet, ist genau so unterschiedlich wie die Aufzucht eines Hundewurfs. Nicht nur die Züchterin, sondern natürlich vielmehr auch das Individuum selbst. Kein Fohlen ist gleich wie das andere. Die Charaktere differieren genauso wie die unserer Kinder. Entsprechend ist untenstehender Text nur als Bericht zu verstehen, um einen Einblick zu gewinnen und Ideen zu geben. Aber keine Anleitung, der man strikt folgen müsste.



Vom neugeborenen Fohlen bis zum zuverlässig und vertrauensvoll ausgebildeten Reitpferd ist es ein langer Weg, der stets behutsam gegangen werden muss.





Was ist das Fohlen-ABC?

Das Fohlen-ABC bezeichnet die Grundlagen für die Erziehung eines Fohlens. Das bedeutet, dass es bestimmte Dinge gibt, die das Fohlen vor der Entwöhnung von der Mutter bereits im Umgang mit dem Menschen gelernt haben sollte. Damit vereinfacht man nicht nur das Handling mit dem Jungpferd, sondern viele Situationen, die im Pferdealltag entstehen, werden für das Fohlen und das heranwachsende Pferd deutlich stressfreier und angenehmer sein.

Vertrauensbildung von der ersten Stunde an

Der wichtigste Punkt erscheint mir, dass uns das Fohlen vertraut und sich überall anfassen lässt. Es soll den Kontakt zu Menschen kennenlernen, akzeptieren und vor allem auch schätzen lernen. Dieser Vertrauensaufbau startet schon direkt nach der Geburt. Ich selbst handhabe es so, dass ich, sobald sich die Stute und das Fohlen in Ruhe nach der Geburt gefunden haben, die ersten zwei bis drei Tage fast durchgehend in der Fohlenbox verbringe. Da mir die Mutterstuten voll und ganz vertrauen und Fohlen prinzipiell sehr neugierig sind, machen sie sich rasch auf Erkundungstour und suchen bald von sich aus den Kontakt. Jetzt heisst es: Geduld haben, in kleinen Schritten vorangehen und nicht zu viel aufs Mal wollen. So entwickelt sich das Fohlen völlig angstfrei.

Aufhalftern

Sobald sich das Fohlen ganz ohne Scheu anfassen lässt, kann es langsam an ein Halfter gewöhnt werden. Meine Devise lautet hier auch: je früher, desto besser. Die Kunst besteht darin, dabei genug vorsichtig und doch zügig vorzugehen. Idealerweise hält man dem Fohlen während des Anlegens die Augen zu – was natürlich vorab schon spielerisch geübt wurde. Das erste Mal wird es etwas erschreckt sein und eventuell gar etwas herumbocken. Es erholt sich aber innerhalb kürzester Zeit und gewöhnt sich an das Halfter innerhalb weniger Minuten. Idealerweise lässt man es dann gleich etwa eine halbe Stunde an, um das Ganze danach täglich zu wiederholen. Erfahrungsgemäss hat sich das Fohlen innerhalb von zwei, drei Übungstagen schon gut daran gewöhnt.



Aufgehalftert werden kann das Fohlen, sobald es sich ohne Scheu anfassen lässt.



Das Führen des Fohlens wird am besten mit der Mutter zusammen geübt, da es dieser natürlicherweise folgt.



Gabrielle Brunner, Tierärztin, leitet in der VetTrust Tierklinik Basel die Abteilung «Sport- und Schmerzmedizin und Palliative Care» und die VetTrust Kleintierpraxis Basel Central. Sie steht schweizweit den Tierärzten aller Praxen und Kliniken der VetTrust Gruppe auf ihrem Fachgebiet beratend zur Seite.

Foto: Annette Fischer Photography

Führen lassen

Wenn sich das Fohlen problemlos aufhalftern lässt, kann langsam am Führen gearbeitet werden. Am einfachsten ist es, den Strick am Anfang nur locker durch das Halfter zu ziehen, damit wir ihn einfach lösen können, falls es in Panik geraten sollte. Das Führen auf der Weide oder dem Paddock in Begleitung der Mutter reicht zu Beginn vollkommen aus und macht es dem Fohlen einfacher. Da es stets der Mutter hinterherlaufen will, wird die Mutter jeweils von einer Hilfsperson mitgeführt. So entspricht die Übung auch dem natürlichen Verhalten.

Hufe geben

Ich persönlich fange schon sehr früh mit den ersten Übungen des Hufe Gebens an. Schon im Alter von ein paar Tagen gewöhne ich das Fohlen daran, dass ich all seine Beine von oben bis unten (wie auch den übrigen Körper) anfassen kann. Für das Hufe Geben gebe ich einen kurzen Impuls. Da das noch sehr junge Fohlen mit seinen langen Beinchen noch nicht gut auf drei Beinen steht und die Übung idealerweise ganz langsam aufgebaut werden sollte, bestätige ich anfangs schon nur die kleinste Entlastung oder ein ganz kurzes Anheben. Erst nach ein paar Tagen bis gar Wochen kann das Fohlen das Gleichgewicht so halten, dass das Bein auch etwas höher aufgenommen werden kann. So steigere ich die Übungen in kleinen Schritten, ohne dass das Fohlen je in Stress geraten muss. TIERISCH GESUND

Geben Sie dem Fohlen die Zeit, die es braucht. Mit dem so gewonnenen tiefen Vertrauen ist der Grundstein für alles gelegt!